

Ich oder wir?

Zwillinge in der Gessnerallee

Anne Suter · Ist es wirklich ein und dieselbe Frau, die da immer wieder aus einer andern Türe des zehneckigen Pavillons in der Bühnenmitte herauschaut? Die Frage lässt sich beim besten Willen nicht beantworten. Bis auf einmal zwei Frauen gleichzeitig heraus-treten und sich nebeneinander vors Publikum stellen – mit verstörendem Effekt: Sie sind nicht nur gleich angezo-gen, sondern sie gleichen sich insgesamt wie ein Ei dem andern.

Das Dasein zu zweit

Nach langem Schweigen sagt eine der beiden: «Ich wurde zuerst geboren, du zehn Minuten später.» Dann sprudeln die Erinnerungen an Kindheit und Jugend zu zweit nur so aus ihnen heraus: gleiche Kleider, gleiche Hobbys, gleiche Freunde. Die zwei Frauen sind die Regisseurin Anna K. Becker und die Schauspielerin Esther Becker, 1980 als eineiige Zwillinge im bayrischen Erlangen zur Welt gekommen. Gemeinsam mit der Argentinierin Lola Arias haben sie das Projekt «That Enemy Within» entwickelt, das sich mit dem Dasein als Zwilling beschäftigt und an drei Abenden im Zürcher Theaterhaus Gessner-allee zu sehen ist.

«Ich habe lange gebraucht, um ich zu sagen», meint eine der Becker-Schwes-tern. Die andere (oder ist es dieselbe?) sagt etwas später: «Wenn ich lange von dir getrennt bin, fühle ich mich irgend-wie freier.» Es sind sehr persönliche Dinge, die die beiden Theaterfrauen in dieser bemerkenswerten Produktion von sich preisgeben – oder haben sie etwa gar nicht alles selbst erlebt?

Zwischen Realität und Fiktion

Wie bereits in früheren Projekten spielt Lola Arias auch in «That Enemy With-in» geschickt mit der Grenze zwischen Realität und Fiktion. Wohl eher der letzteren Kategorie zuzuordnen, dafür umso witziger ist die Replik der einen Schwester, als sie erfährt, dass die andere sich verlobt hat: «Seit wann heira-ten wir?» Die Becker-Zwillinge spie-len indes nicht bloss sich selbst, sondern sie schlüpfen auch immer wieder für kurze Zeit in andere Rollen. So werden sie zu den berühmten 1811 in Siam ge-borenen, am Bauch zusammengewach-senen Brüdern, zu jüdischen Zwilling-mädchen im Dritten Reich oder, in Spa-ielung an die geklonte Dolly, zu Scha-fen. Der Pavillon auf der Theaterbühne wird dann zur Litfasssäule, auf die lexi-konartige Bilder projiziert werden. Ganz am Ende öffnen sich alle zehn Türen dieses Pavillons gleichzeitig, wäh-rend er sich langsam dreht. Darin stehen neben den Becker-Schwestern vier wei-tere Zwillingspaare aus Zürich. Ein starkes Schlussbild.

Zürich, Theaterhaus Gessnerallee, bis 14. Juni.



Für sein Baummuseum in Rapperswil-Jona verpflanzt der Landschaftsarchitekt Enzo Enea jahrzehntealte Bäume. Dieser rote Schlitz-Ahorn ist rund 130 Jahre alt.

CHRISTOPH RUCKSTUHL / NZZ

Bäume als Kunstwerke erleben

Der Landschaftsarchitekt Enzo Enea sammelt Bäume und stellt sie aus

Eine Gartenanlage in Rapperswil-Jona präsentiert als Baummuseum die wertvollsten Stücke des Baumsammlers und Landschaftsarchitekten Enzo Enea. Das Baummuseum, das am Montag eröffnet wird, gehört zu Eneas neuem Firmensitz.

bah. · Heute Montag öffnet ein Baummuseum in Rapperswil-Jona seine Tore. Der Landschaftsarchitekt Enzo Enea hat auf rund 75 000 Quadratmetern eine neue Niederlassung für seine weltweit tätige Firma Enea Garden Design geschaffen. Die Anlage, welche den bisherigen Sitz in Schmerikon ablöst, konnte gänzlich aus eigenen Mitteln finanziert werden, wie Enea am Freitag vor den Medien erklärt hat. Die Einfahrt führt durch eine Allee aufs Hauptgebäude zu. Das über 2500 Quadratmeter grosse Ausstellungs- und Werkstattgebäude wurde vom amerikanischen Architekturbüro Oppenheim gestaltet und mit dem American Architecture Award 2009 ausgezeichnet. Auf der rechten Seite der Allee erstreckt sich der Geschäftsbereich. Hier können Kunden mehrere Jahrzehnte alte Bäume für ihre eigene Gartenanlage er-stehen. Auf der linken Seite der Allee befindet sich das eigentliche Baum-

museum. Der Eintrittspreis von 15 Franken unterstreicht den Charakter einer Kunstausstellung. Steinmauern und -bögen strukturieren die Park-anlage und sollen den jeweiligen indivi-duellen Charakter und die Schönheit der einzelnen Bäume zur Geltung brin-gen, wie Enea sagt.

50-jährige Bäume verpflanzen

Die zum Teil über 50-jährigen Bäume wurden erst in den letzten Wochen hier-her verpflanzt. Enea versteht sich als Sammler und auch ein wenig als «Ret-ter» von Bäumen. Muss ein alter, beson-ders schöner und vielleicht exotischer Baum einer Baustelle weichen, nimmt sich Enea seiner an und lässt ihn ausgra-ben. Wenn nötig kommt auch der Heli-kopter zum Einsatz. So finden sich im Baummuseum unter anderem eine Kas-tanie aus Schänis und Platanen aus der ehemaligen DDR.

Einen einzelnen Baum auszugraben, kostet rund 20 000 Franken. Für den gleichen Betrag könnten anderswo wesent-lich mehr Bäume gerettet werden. Im Rahmen eines Projekts des WWF im Amazonasgebiet könnten damit 4 Qua-dratkilometer Regenwald während 100 Jahren geschützt werden, wie Corina Gyssler von WWF Schweiz auf Anfrage sagte. Enea meint dazu, Regenwald-schutz sei nur «ein Tropfen auf den heis-

sen Stein» und wir sollten «unser eige-nes Leben an unserem Ort» leben dür-fen. Er beeilt sich jedoch anzufügen, dass Enea Garden Design nur Holz mit dem FSC-Label einkaufe.

Die Ziele des Baummuseums, wie sie Enea formuliert, sind vielfältig. Es soll eine «Huldigung an den Baum» sein und zu «stiller Kontemplation» ein-laden. Als Projektionsfläche für eigene Träume soll es die Besucher und poten-ziellen Kunden aber auch zu eigenen Gartenprojekten inspirieren. Enea Garden Design bietet mit 146 Mitarbeitern einen Rundum-Service. Eine neue Gar-tenanlage wird bis ins Detail geplant, er-stellt und auch unterhalten.

Pacht für 90 Jahre

Das Land, auf dem die Anlage steht, ge-hört zum Kloster Wurmsbach. Das Are-al wurde Enea von der Zisterzienser-abtei für 90-Jahre in Pacht gegeben. Es war ursprünglich Sumpfland. Bereits in 1,6 Metern Tiefe stösst man laut Enea auf Grundwasser. Die Sumpfpfyzypressen entlang der Allee, die viel Wasser brau-chen, hätten die Funktion, den Grund-wasserspiegel zu senken und ein ange-nehm kühles Mikroklima zu schaffen.

Enea Baummuseum, Buechstrasse 12, Rapperswil-Jona. März-Okt.: Mo-Fr 9-18.30 Uhr, Sa 10-17 Uhr, Nov.-Feb.: Mo-Fr 9-17.30 Uhr, Sa 10-16 Uhr.